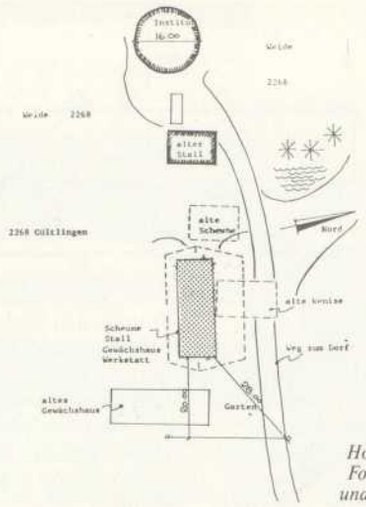
Rudolf Doernach

*NATÜRLICH BAUEN: ARBEITEN MIT RUNDHOLZ**



Hof Doernach, Scheune, Forschungsgewächshaus und Werkstatt; Lageplan

Der Wald wird von der Mutter Sonne genährt, er ist ein Organismus der Partnerschaft alles Lebendigen.
Der Wald verschenkt großzügig die Produkte seines Lebens und schützt uns alle. *Pao Li Dung*

Wald als Partner – Wald als Beutegut?

Auch als Städte noch kleiner waren, als Tiere und Menschen noch täglich in den Wäldern Nahrung suchten und nach der täglichen „Freibeit" noch gemeinsam in ihren Flüssen und Bächen badeten, gab es schon „Waldprobleme". Mit der aufkommenden „Eisenzeit" war nämlich das Waldprodukt Holzkohle so gefragt, daß im späten Mittelalter die Wälder gewaltig schrumpften. Als die Kolonialisierung dann zusätzlich noch den Holzbedarf für Schiffe gewaltig steigerte, wurden ganze Landstriche abgeholzt und die Flüsse hinunter geflößt. Mehr als die Hälfte heutiger Wälder in der Bundesrepublik fielen schon mittelalterlicher Raubwirtschaft zum Opfer.

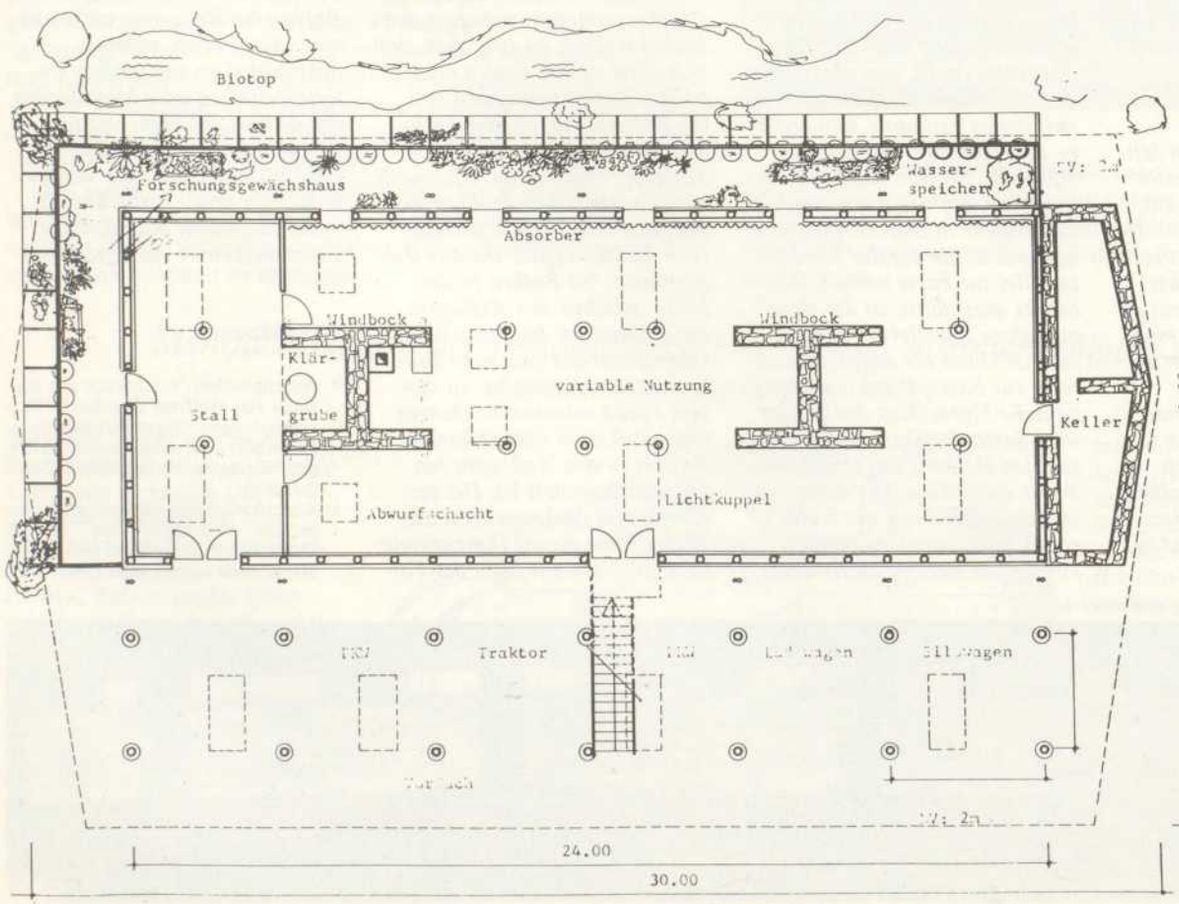
Zum vorletzten Mal – nach dem II. Weltkrieg – fiel wieder ein großer Teil des Waldes als Reparation für die Siegermächte. Heute vernichtet der Umweltkrieg die gesamte biologische Substanz.

„Sinnlichkeit ist das erste Kriterium von Wissenschaft." *Goethe*

Die „Wissenschaft" mittelalterlicher Menschen war ihre „Sinnlichkeit", ihre unverfremdete Sinneswelt. Diese lehrte damals wohl schnell genug, daß ohne Waldimkerei („Zeidlerei") nicht nur Honigmet und Honigkuchen rar wurden, sondern auch das Wachs für die Kerzen, um abends die Wohnungen zu beleuchten. Abendliche, winterliche Handwerksarbeit war nämlich überlebenswichtig. Die Sinne früherer Menschen waren noch nicht so verfremdet, daß sie nicht schnell genug wahrnehmen konnten, wie mit schrumpfenden Wäldern sich nicht nur die Wildnahrungsbasis änderte, wie gleich auch weniger Regen fiel, wie dann das Korn „verbrannte" und wie sie sich viel mehr als früher „schinden" mußten, um Erosion zu verhindern, um zu verhindern, daß guter Humus mit dem geflößten Holz zusammen nach Holland entrann.

Heute hat kaum eine(r) mehr Zeit und „Seele", weil der Schutzpatron und Nahrungserzeuger Wald nicht mehr vollbiologisch, vollautomatisch das leistet, was er als Ur-Wald, als Ur-Laube einmal geleistet hat!

Scheune, Forschungsgewächshaus, Werkstatt; Erdgeschoßgrundriß



Fundament:
Naturstein u. Beton
Tragwerk:
Rundholzstützen u. Rundholzdecken mit Diagonalschalung, Windböcke aus Naturstein
Dach:
12° Grad Grasdach
Heizung:
Buderus Holzkohlebrenner, Typ Kandern, Kaminformsteine 30/30
Entsorgung:
Klärgrube im Stall
Ø 1.50 m
Elektrizität:
Solarpanel, Kleinwindkraftanlage